

Wolf Biermann

Der Sohn aus jüdisch-antifaschistischer Familie wird 1936 in Hamburg geboren; 1953 zieht er aus Protest gegen die politische Lage in der BRD in die DDR um und beginnt 1960 zu komponieren und zu schreiben. Wegen seiner kritischen Texte gegen die DDR-Parteidiktatur darf er ab 1965 in seinem Land nicht mehr auftreten und veröffentlichen. Jahrelang kann Biermann dann seine Lieder nur im engeren Freundeskreis vorspielen.

Biermann übt in der DDR Kritik aus der Position des Kommunisten, nicht des Staatsfeindes, er will das Land reformieren, aber die Diktatur kann und will keine Kritik dulden. Während er in der DDR Auftritts-, Publikations- und Ausreiseverbot hat, hat er viel Erfolg in Westdeutschland, wo zwanzig Bücher und fünfundzwanzig Platten von ihm erscheinen. Während einer Tournee durch die Bundesrepublik verkündet die DDR am 17. November 1976 Biermanns Ausbürgerung. Begründet wird die Entscheidung damit, dass sich sein Programm in der Bundesrepublik gegen die DDR und den Sozialismus richte. In den 90er Jahren wächst sein Interesse an seinen jüdischen Wurzeln und dem zeitgenössischen jüdischen Leben. Biermann reist regelmäßig nach Israel und tritt dort auf. Er veröffentlicht aus dem Hebräischen übertragene Lieder.

Nach den Anschlägen auf das World Trade Center (2001) und während des Irak-Krieges betont er das Recht Amerikas und der Welt, mit Gewalt gegen Terroristen vorzugehen und dafür auch Menschenrechte einzuschränken. Er verurteilt den "Hurra-Pazifismus" der deutschen Friedensbewegung, schließlich sei auch Hitler nur mit Gewalt besiegt worden.

1936 in HH geboren

1953: Umzug in die DDR

Kritik am DDR-Regime → politische Verfolgung

Veröffentlichung und Erfolg in der BRD

1976: Ausbürgerung aus der DDR

Kontakte mit Israel



Wolf Biermann, 1976 in München



"Weil sein Text gegen die Melodie verstößt...", 1976
(Karikaturist: Wolfgang Hicks)

Die DDR entzieht dem kritischen Liedermacher Wolf Biermann nach einem Konzert in Köln die Staatsbürgerschaft. Zwar spielt er aus Sicht des Karikaturisten als überzeugter Sozialist die richtige Melodie, doch mit seiner Kritik an der DDR-Realität singt er den falschen Text. Vor allem prominente Intellektuelle und Künstler protestieren gegen die Ausbürgerung. Die SED-Führung gerät unter Druck.

Wolf Biermann: **Soldat Soldat** (1969)

(Sieh und höre in: <http://www.youtube.com/watch?v=QJcdDvaPtZs>)

Soldat Soldat in grauer Norm
Soldat Soldat in Uniform
Soldat Soldat, ihr seid so viel
Soldat Soldat, das ist kein Spiel
Soldat Soldat, ich finde nicht
Soldat Soldat, dein Angesicht
Soldaten sehn sich alle gleich
Lebendig und als Leich¹

Soldat Soldat, wo geht das hin²
Soldat Soldat, wo ist der Sinn
Soldat Soldat, im nächsten Krieg
Soldat, Soldat, gibt es kein Sieg
Soldat Soldat, die Welt ist jung
Soldat Soldat, so jung wie du
Die Welt hat einen tiefen Sprung³
Soldat, am Rand stehst du

Soldat Soldat in grauer Norm
Soldat Soldat in Uniform
Soldat Soldat, ihr seid so viel
Soldat Soldat, das ist kein Spiel
Soldat Soldat, ich finde nicht
Soldat Soldat, dein Angesicht
Soldaten sehn sich alle gleich
Lebendig und als Leich
Soldaten sehn sich alle gleich
- lebendig und als Leich



- ¹ e Leiche (n) = *cadavere*
- ² wo geht das hin? = *dove si va a finire?*
- ³ r Sprung ("") = *salto* (qui = r Spalt = *spaccatura*)

Interpretationsfragen

1. Dieses Lied ist eine Anklage gegen den Krieg. Durch welche Worte und Redewendungen äußert der Autor seine Meinung? Kannst du sie erklären?
z.B.: „in grauer Norm“:
„das ist kein Spiel“:
„ich finde nicht dein Angesicht“:
2. Was ist die einzige Funktion des Soldaten in diesem Lied?
3. Was scheint das „normale“ Ende des Soldaten zu sein?
4. Welche Aufgaben (außer dem Krieg) hat der Soldat in der Gesellschaft zu erfüllen?
5. Wie erklärst du dir die Verse: „Die Welt hat einen tiefen Sprung, Soldat, am Rand stehst du“?

Textanalyse

1. Aus wie vielen Strophen besteht das Lied?
2. Was für einen Reim finden wir hier?
3. Wie würdest du den Rhythmus bezeichnen?

*ruhig / schnell / vorandrängend / steigend / kadenziert / langsam / schleppend/
regelmäßig / unregelmäßig / wie ein Marsch / wie ein Volkstanz*

4. Haben alle Verse der einzelnen Strophen den gleichen Rhythmus?
5. Welche Stilelemente finden wir in diesem Lied, die typisch für ein Lied sind?

Wolf Biermann: **Und als wir ans Ufer kamen** (ca. 1970)

(Höre das Lied im Internet: https://www.youtube.com/watch?v=F21wUNely_A)

1 Und als wir ans Ufer kamen
 Und saßen noch lang im Kahn¹
 Da war es, dass wir den Himmel
 Am schönsten im Wasser sahn
 5 Und durch den Birnbaum flogen
 Paar Fischlein, das Flugzeug schwamm
 Quer² durch den See und zerschellte³
 Sachte⁴ am Weidenstamm⁵
 10 Was wird bloß aus unsern Träumen
 In diesem zerrissenen⁶ Land
 Die Wunden wollen nicht zugehn
 Unter dem Dreckverband⁷
 Und was wird mit unsern Freunden
 15 Und was noch aus dir, aus mir
 Ich möchte am liebsten weg sein
 - und bleibe am liebsten hier

- 1 r Kahn ("e)= *barca*
- 2 quer = *di traverso*
- 3 zerschellen = *sfracellarsi*
- 4 sacht = *dolcemente*
- 5 r Weidenstamm ("e) = *tronco del salice*
- 6 zerrissen = *lacerato*
- 7 r Dreckverband ("e) = (doppelsinnig) *fasciatura sporca / sporca associazione* (es wird vielleicht die Stasi gemeint)

Leseverständnis

Entsprechen diese Sätze dem Gedicht? Ja = R(ichtig) / Nein = F(alsch)

		R	F
1.	Wir waren in einem Boot auf einem See.		
2.	Wir schauten in den Himmel.		
3.	Der Himmel spiegelte sich im See wider.		
4.	Ein Flugzeug stürzte ins Wasser.		
5.	Die Fische schwammen zum Flugzeug.		
6.	Die Fische schienen durch den Birnbaum zu schwimmen.		
7.	Am Ufer des Sees war eine Weide.		
8.	Wir fühlen uns unbehaglich in unserem Land.		
9.	Unsere Träume können sich nicht realisieren.		
10.	Die Zukunft in unserem Land ist unsicher.		
11.	Ich weiß nicht, ob ich weggehen oder hier bleiben soll.		

Textanalyse

1. Welche Situation wird in der ersten Strophe beschrieben?
2. Wen meint der Autor mit „wir“?
3. Wie ist die Stimmung in der ersten Strophe?
4. Das Bild, das im Wasser erscheint, ist in sich begrenzt, es hört am Ufer auf. Jenseits des Ufers ist die Wirklichkeit, das Bild verschwindet. Der Himmel scheint im See noch schöner zu sein. Was symbolisiert dieses Bild, deiner Meinung nach?
5. Die zweite Strophe ist im Präsens und schildert die gegenwärtige Situation des Autors. Wie fühlt er sich denn?
6. In welchem Zusammenhang stehen die zwei Strophen?

Textinterpretation

Das Lied ist schwer zu datieren, es schildert aber ganz gut die Lebenssituation des Autors in der ehemaligen DDR: Er hängt an dem Land, er liebt es und die Leute, die es bewohnen; er fühlt sich aber nicht glücklich, sondern verletzt und enttäuscht. Hier drückt er seine Zerrissenheit zwischen Weggehen und Bleiben aus.

Wie erklärst du dir die Unzufriedenheit des Autors, auf Grund auch deiner Kenntnisse von seiner Biographie? (Sieh z.B. die Einführung zu seinem Text „Ein Brief“ auf der nächsten Seite.)



Wolf Biermann: **Ein Brief** (1989)

Wolf Biermann ist ein überzeugter Kommunist. Sein Vater, Jude und Kommunist, starb im Konzentrationslager in Auschwitz.

In den 50er Jahren, als ein Menschenstrom aus der DDR nach Westen kam, wollte er aus der BRD in die DDR übersiedeln, wo er hoffte, die Verwirklichung seiner politischen Ideale zu finden. Bald fühlte er sich aber vom „real existierenden“ Sozialismus enttäuscht und begann, die sozialistische Regierung und die dogmatische Erstarrung der Parteibürokratie zu kritisieren und seinen Glauben an einen freiheitlichen, menschlichen Sozialismus zu äußern, nach dem der Mensch als Einzelner wichtiger ist als das Kollektiv.

Wegen seiner antidogmatischen Haltung, die er öffentlich in seinen Gedichten und Liedern verbreitete, wurde er 1963 aus der Partei ausgeschlossen und 1976 ausgebürgert, während er sich anlässlich eines Konzertes in der BRD befand. Seitdem durfte er nicht mehr in die DDR zurückgehen, bis die Berliner Mauer 1989 fiel.

Trotzdem blieb Biermann den sozialistischen Idealen und Vorstellungen von Marx und Engels immer treu, die seiner Meinung nach von den sozialistischen Regierungen verraten worden waren.

Im Fall der Mauer und in der Wiedervereinigung Deutschlands sah er aber die Gefahr der Anpassung und der Angleichung der DDR-Gesellschaft mit ihren menschenwürdigen sozialistischen Idealen an das westlich-kapitalistische Gesellschaftsmodell.

Mit der Wiedervereinigung, 13 Jahre nach der spektakulären Ausbürgerung, durfte Wolf Biermann wieder einreisen - und singen. Vor 5000 Zuschauern in Leipzig gab Biermann sein erstes DDR-Konzert seit 24 Jahren.

Aus einer kommunistischen Familie

Übersiedlung in die DDR

Kritik an dem DDR-Regime

**1965: Auftritts- und Publikationsverbot
1976: Ausbürgerung**

Kritische Position gegenüber der Wiedervereinigung

Wieder in der DDR

Hier ist der Brief, den Biermann am Tag des Mauerfalls an die taz (= Tageszeitung aus Berlin) schickte:

Lieber Max von der taz, Halleluja! Die Mauer kippt.¹

Was jetzt passiert, habe ich 25 lange Jahre herbeigesehnt² und herbeigesungen und herbeigeredet³. Aber nun, wo der sogenannte große Tag gekommen ist, ist meine Freude viel zu traurig. Gewiß, mir lacht das Herz, aber ich muß auch weinen. Weinen vor Freude darüber, daß alles so leicht und so schnell ging. Und weinen muß ich vor Zorn⁴, weil es so elend lange gedauert hat. Mir geht plötzlich alles zu flott⁵, und es hat mich zuviel Lebenszeit gekostet.

Seit November 1965 bis heute war ich in der DDR verboten. Nun ist es wieder November geworden. Ein Vierteljahrhundert. Der schöne Vers von Heinrich Heine geht mir nicht aus dem Sinn:

Im traurigen Monat November war's,
Die Tage wurden trüber,
Der Wind riß von den Bäumen das Laub⁶,
Da reist ich nach Deutschland hinüber⁷.
Und als ich an die Grenze kam,
Da fühlt ich ein stärkeres Klopfen
In meiner Brust, ich glaube sogar
Die Augen begannen zu tropfen⁸.

¹ kippen= *traballare, crollare*

² herbei-sehnen= *agognare*

³ herbeigesungen und herbeigeredet=
evocato con il canto e la parola

⁴ r Zorn= *rabbia*

⁵ flott = *velocemente, alla leggera*

⁶ s Laub = *fogliame*

⁷ hinüber-reisen = *viaggiare, andare lì*

⁸ tropfen = *gocciolare*

Lieber Max, es ist traurig schön wie im Wintermärchen: Jetzt, schon nächsten Dienstag, soll ich ein Konzert in Ost-Berlin geben dürfen...

Meine Gefühle sind ein melancholisches Gemisch aus heller Freude und schwerster Skepsis⁹.

Welche Lieder soll ich meinen Leuten, die ja nur noch halb meine Leute sind, vorsingen? Die alten Lieder aus meiner DDR-Zeit, oder wollen die vielleicht lieber hören, was einer von ihnen im Westen erlebt hat. Und für die meisten jungen Leute wird jedes Lied neu sein, denn sie waren Kinder, als ich ausgebürgert wurde. Sie mir - und ich ihnen: Wir werden einander gespenstisch vertraut sein und sind uns dennoch fremd geworden. Die langen Jahre! Aber wer weiß.

In diesem 89er Jahr wurde in Ost-Berlin mit verlogenerem Schein der 40. Jahrestag gefeiert. Aber das Volk der DDR feierte in Wahrheit ein anderes Jubiläum: den Sturz der Bastille vor genau 200 Jahren.

So wie die Mauern des verfluchten Staatsgefängnisses unter Ludwig XVI. vom aufgebracht¹⁰ Volk geschleift¹¹ wurden, so wird nun die Mauer eines Staates geschleift, der selbst ein monströses Gefängnis war.

(aus: taz - 10.11.89)

⁹ e Skepsis = *scetticismo*

¹⁰ aufgebracht = *adirato*

¹¹ schleifen = *radere al suolo*

Leseverständnis

1. Wie hat Wolf Biermann auf den Mauerfall reagiert?
2. Wie lange hatte er auf dieses Ereignis gewartet?
3. Warum muss er vor Zorn weinen?
4. Warum zitiert er die Verse von Heines Wintermärchen?
Welche Ähnlichkeiten gibt es zwischen Heine und Biermann? (Suche Informationen über Heines Leben im Internet!)
5. Welche Zweifel hat er angesichts seines ersten Konzertes in Ost-Berlin?
6. Welches Jubiläum hat die Regierung der DDR 1989 gefeiert?
7. Welches Jubiläum hätte aber das Volk der DDR lieber gefeiert?
8. Womit vergleicht Biermann den DDR-Staat?

Interpretation

Kannst du die ambivalente Stimmung von Biermann beim Mauerfall beschreiben, indem du über die Oxymora (Oxymoron = Ausdruck, Formulierung aus zwei gegensätzlichen Begriffen) „traurige Freude“ und „fröhliche Traurigkeit“ nachdenkst?



Demo gegen die Wiedervereinigung 1990

Lösungen

W. Biermann: Soldat, Soldat

Interpretationsfragen

1. **„in grauer Norm“:** Die Farbe "grau" drückt Langeweile, Monotonie, Schwermut, Passivität aus. Das Wort "Norm" gewinnt in diesem Zusammenhang eine negative Bedeutung.
„das ist kein Spiel“: Die Tätigkeit der Soldaten ist etwas Ernstes, Gefährliches, oft etwas Unangenehmes
„ich finde nicht dein Angesicht“: Entpersönlichung des Soldaten: er ist fast nur eine Nummer unter anderen, gleichen Nummern; er muss den Befehlen folgen, er darf nicht auffallen, sich frei und spontan benehmen.
2. Krieg führen
3. Der Tod = eine Leiche werden
4. Zivile Dienste bei Unglücksfällen, Naturkatastrophen; Kampf gegen Drogen, Verbrechen ...
5. Spaltung der Welt nach der Ideologie: Westen - Osten? Gewalt in der Welt? Verlangen nach Macht, Herrschaft, Unterdrückung...? Streit der Länder aus Ideologie-, Rassen-, Religionsgründen? Im Kriegsfall oder im Machtkonflikt befindet sich der Soldat in erster Reihe...

Textanalyse

1. Drei
2. Paarreim
3. Freie Antwort
4. Nein, die letzten zwei Verse haben ein anderes Versmaß: länger der vorletzte, verlangsamt der letzte: dadurch wird die Aussage des Liedes, die Todesgefahr für den Soldaten betont.
5. Wiederholungen / knappe Sprache / Reim / Rhythmus / Kreisentwicklung / Musikalität / einfache Sprache / ...

W. Biermann: Und als wir ans Ufer kamen

Leseverständnis

1R / 2F / 3R / 4F / 5F / 6R / 7R / 8R / 9F / 10R / 11R

Textanalyse

1. Der Autor sitzt in einem Boot am Ufer eines Sees und beobachtet das Bild, das sich im Wasser widerspiegelt.
2. Sich selbst und wahrscheinlich seine Geliebte.
3. idyllisch, romantisch, ruhig, angenehm, ...
4. Vielleicht die Illusion, die Träume, die Phantasie
5. Zerrissen, traurig, enttäuscht, verwundet, unentschlossen, unsicher....
6. Der Autor hängt an seinem Land, er hat schöne Erinnerungen daran, aber er hat keine Freude mehr daran; er ist zerrissen zwischen Weggehen und Bleiben.

Textinterpretation

Biermann ist ein überzeugter Kommunist, der sich von dem Dogmatismus und der Macht der DDR-Regierung enttäuscht fühlte. Er blieb den sozialistischen Idealen treu und kritisierte die Partei und die Regierung, die diese Ideale verraten hatten. Er wurde deswegen in der DDR bekämpft und verfolgt, bis ihn die Regierung 1976 ausbürgerte und ihm den Aufenthalt in der DDR verbot. Im Gegensatz zu anderen Emigranten wäre Biermann aber lieber in seinem Land geblieben.

W. Biermann: Ein Brief

Leseverständnis

1. Er war froh aber zugleich zornig
2. 25 Jahre
3. Jetzt ist alles ganz schnell passiert, was er lange Jahre schmerzlich gewünscht hatte.
4. Beide mussten wegen ihrer politischen Ideen emigrieren, und als sie in ihre Heimat wiederkommen durften, fühlten sie sich tief bewegt. Heine war 13 Jahre im Exil in Paris, Biermann 25 Jahre in der BRD. Beides sind politisch engagierte Autoren.
5. Sein ehemaliges Volk ist ihm fremd geworden - er der Bevölkerung der DDR ebenfalls. Er weiß nicht, welche Lieder das Volk sich von ihm erwartet.
6. Am 7. Oktober: den Gründungstag der DDR. Es gab jedoch viele Demonstrationen gegen die SED.
7. Den 200. Jahrestag des Sturzes der Bastille während der Französischen Revolution.
8. Mit einem monströsen Gefängnis.

Interpretation

Freie Antwort